

Diez: Es ist noch ein Amendement vaber eingegangen, in Antrag 16 die Worte „in der Regel“ einzufügen. (Lachen.)

Entsprechend dem Antrag Kronas geht der Parteitag über die Anträge 16, 17, 18 und 19 zur Tagesordnung über.

Antrag 95 wird ohne Debatte abgelehnt.

Es folgt die Angelegenheit der „Leipziger Volkszeitung“.

Bienau zieht seinen Antrag (Nr. 140) zugunsten des Antrages Gruenwaldt (Nr. 141) zurück.

Vorsitzender Diez: Der Antrag Gruenwaldt ist in etwas veränderter Form dem Bureau zugegangen, unterschrieben von 116 Delegierten. Es heißt nicht mehr, daß die Notiz „voll tiefer Entrüstung“, sondern „mit Entrüstung“ zurückgewiesen wird. (Große Heiterkeit.) Nun ist uns von der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ folgendes Telegramm zugegangen:

„Die Notiz über Südekum ist von einem einzelnen Redakteur in Druck gegeben worden, der eine unnothige und verdeckte Anspielung Südekums auf die Dresdener Vorgänge im Interesse der Zeitung zurückweisen zu sollen glaubte, aber dabei, wie er nach reiflicher Ueberlegung anerkennt, zu weit gegangen ist und die Notiz unter dem Ausdruck seines Bedauerns nach Form und Inhalt zurücknimmt. (Weisfall.) Die Gesamtedaktion, die den Druck verhindert haben würde, wenn ihr das Manuskript vorgelegen hätte, schließt sich, insofern sie der Partei für den Gesamtinhalt der Zeitung verantwortlich ist, dem Bedauern ihres Kollegen an.“ (Weisfall.)

Da der Antrag Gruenwaldt sich überhaupt zur Abstimmung wenig eignet, sondern den Zweck hat, die Anschauung der 116 Delegierten auszudrücken, so glaube ich, daß es genügt, wenn wir die Anschauung der Antragsteller und das Telegramm zur Kenntnis nehmen und damit die Angelegenheit für erledigt erklären. (Weisfall und Zustimmung.)

Auf Wunsch der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“ bringe ich noch folgende Erklärung der Zeitung zur Kenntnis des Parteitages:

„Nach dem Berichte der Parteipresse hat Genosse Schippel in der Mittwoch-Sitzung des Parteitages sich mehrfach in unrichtiger Weise auf die „Leipziger Volkszeitung“ oder ihre Angehörigen bezogen. Wir erlauben ergebenst, die folgende Berichtigung zur Kenntnis des Parteitages zu bringen:

1. Die Rechtfertigungsbroschüre des Genossen Mehring hat nicht 3 bis 4 Monate zu ihrer Fertigstellung bedurft. Sie ist bereits in der fünften Woche nach Schluß des Dresdener Parteitages von dem unterzeichneten Verlage im Druck veröffentlicht worden.

2. Ein mit dt. gezeichnetem Artikel, der in der Kritik der Parteischiedsgerichte von „Banzenaktif und dergleichen“ gesprochen und die Partei verhöhnt haben soll, ist niemals in unserm Blatte erschienen.“*)

Wir kommen nunmehr zu der Resolution Ragenstein-Vollmar-Webel I und zu der Resolution Ragenstein (beide Militärmißhandlungen).

Zu der Resolution Ragenstein-Vollmar-Webel I ist der Zusatzantrag Meiß-Röhl (Nr. 146) eingelaufen:

Ragenstein begründet seine Resolution, zu der den Anstoß eine kürzlich erschienene Notiz des „Vorwärts“ über eine Reihe besonders schwerer Soldatenmißhandlungen gegeben habe. Der betreffende Unteroffizier, der u. a.

*) Genosse Schippel war bei Bekanntgabe dieser Erklärung bereits von Bremen abgereist. Er bittet uns daher nachträglich um Aufnahme folgender Erklärung: Zu 1, daß hier ein sachlich ja ganz bedeutungsvoller Spruch- oder Hörfehler vorliegen muß; zu 2, daß es sich um die folgenden zwei Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ handelt: Leitartikel „Banzenaktif“, Nummer vom 13. 6. 04, Artikel „Sein Geizant“, mit dt. geschmalt, Nummer vom 18. 6. 04. Beide Artikel sind dann in der Berichterstattung zusammengeworfen.

seine Leute gezwungen hat, Gewehröl vom Boden aufzuladen, so wie den Spudnapf auszuladen (lebhaftes Pfeul-Rufe), wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt. (Auf: Viel zu wenig!) Hätte ein so Mißhandelter dem Unteroffizier nur einen Schlag versetzt, so wäre seine Strafe mehrmal so scharf gewesen. (Lebhaftes Sehr wahr!)

Die Anforderungen, die wir in dem zweiten Absatz der Resolution an unsre Soldaten richten, werden für überzeugte Parteigenossen nicht notwendig sein. Aber gegenüber jungen Leuten, die noch hallos sind und nicht recht wissen, wie sie sich zu verhalten haben, werden sie nützlich wirken können. Es gilt, der Feigheit entgegenzutreten, die nicht allein auf den geschlechtlich gewährleisteten Weisheit verzierten läßt, sondern sogar zur Ablehnung tatsächlich mitangesehener Mißhandlungen, selbst unter Eideszwang, führt.

Schließlich möchte ich Ihnen auch noch den Antrag, den ich persönlich gestellt habe, empfehlen.

Ich glaube, daß der Bericht des Parteivorstandes nicht übermäßig belastet werden würde, wenn die schwersten und charakteristischsten Mißhandlungen in ihn aufgenommen würden. Nehmen Sie die Resolution an, es wird darin dokumentiert, daß die Sozialdemokratie als die Partei der Menschlichkeit es für ihre Hauptaufgabe erklärt, die ehrlose Schändung der menschlichen Persönlichkeit fortgesetzt zu bekämpfen. (Weisfall.)

Pfannkuch erklärt sich für die Resolution Ragenstein-Vollmar-Webel, aber gegen die Resolution Ragenstein, die den Parteibericht viel zu sehr belasten würde.

(Ragenstein zieht den Antrag 142 zurück.) Dann laß ich mir weitere Ausführungen ersparen. (Heiterkeit.)

Weiß empfiehlt seinen Zusatz. Jahrelang haben wir für die Öffentlichkeit des Verfahrens gekämpft. Jetzt will man sie auf Umwegen beseitigen und dagegen müssen wir protestieren.

Einstimmig wird der Antrag 143 mit dem Zusatzantrag 146 angenommen.

Hierauf erstattet die Mandats-Prüfungskommission Bericht über die Wahlen.

Frau Diez (als Berichterstatterin): Es sind abgegeben 268 Stimmen, davon waren 15 ungültig, weil für die Kontrolleure mehr als 9 Namen aufgeschrieben waren. Gewählt sind zu Vorsitzenden Singer mit 250, Webel mit 249 Stimmen; außerdem erhielten Vollmar und Bernstein je 1 Stimme. Als Kassierer hat Gerisch 250 Stimmen erhalten. 1 Stimme entfiel auf Heinrich Braun. Zu Sekretären sind gewählt Auer mit 250, Mollenhauer mit 250, Pfannkuch mit 249 Stimmen. Schwarz und Stadthagen erhielten je eine Stimme. Zu Kontrolleuren sind gewählt Meister mit 243, Brühne mit 237, Raden, Ged, Könen mit 235, Ehrhart mit 232, Bod mit 230, Frau Zetkin mit 205 und Pfarr mit 202 Stimmen. Außerdem erhielten Werthold 69, Storch 67, Bienau 3, Frau Diez 3, Brühns und Schöpslin je 2, Weiß, Segitz, Ebert, Leutert, Kronas, Jung, Hoffmann-Hamburg, Duard, Freivaldt je 1 Stimme.

Weiß: Im Namen der Kontrollkommission danke ich für das durch die Wiederwahl bewiesene Vertrauen und beantrage im Auftrage der Kontrollkommission, die Gehälter der Sekretäre und des Kassierers von 3800 auf 4200 M. zu erhöhen. Seit Stuttgart hat keine Erhöhung der Gehälter mehr stattgefunden. In allen Zeitungen usw. sind Erhöhungen bewilligt worden, die Kontrollkommission hofft daher, daß ihr Vorschlag allgemeine Billigung finden wird. Das von uns vorgeschlagene Gehalt entspricht dem Einkommen der besser gestellten Redakteure in unsrer Partei, wir glauben, daß die Tätigkeit unsrer Sekretäre und des Kassierers der der Redakteure durchaus gleichwertig ist. (Zustimmung.)